

# Gemeinsame Instrumente nutzen

Um Drogenkriminalität erfolgreich zu bekämpfen, bedarf es gemeinsamer Vorgehensweisen der Sicherheitsbehörden. Über Interpol können die Mitgliedsstaaten rasch miteinander in Kontakt treten.

**R**und 400 Expertinnen und Experten verschiedener Einheiten zur Bekämpfung der Drogenkriminalität aus 100 Nationen nahmen von 17. bis 19. September 2019 in Kapstadt in Südafrika an der zweiten „Interpol Global Conference on Illicit Drugs“ teil. Österreich war durch Oberstleutnant Daniel Lichtenegger, BA, MA, MA, vertreten, Leiter des Büros 3.3 (Suchtmittelkriminalität) im Bundeskriminalamt.

**Verstärkte Zusammenarbeit.** Gegenstand der Konferenz war die verstärkte Zusammenarbeit und ein Informationsaustausch im Wege von Interpol, um der weltweiten, organisierten Drogenkriminalität effektiv begegnen zu können. Im Fokus standen synthetische Drogen wie Ecstasy, Speed oder LSD. Beleuchtet wurden die Methoden und Vorgehensweisen der organisierten Banden beim Handel mit Drogen, die Trends, die verwendeten Routen und der Zusammenhang mit anderen strafbaren Handlungen wie Geldwäsche oder Cyber-Kriminalität. Der südafrikanische „Police Minister“ Bheki Cele betonte in seiner Eröffnungsrede, dass es weltweit einer einheitlichen, geplanten und zielgerichteten Vorgehensweise bedürfe, um im Kampf gegen die Drogenkriminalität bestehen zu können.

**Komplexe Drogennetzwerke.** Der weltweite illegale Drogenmarkt ist



**Interpol-Konferenz in Kapstadt: Teilnehmer aus 100 Nationen.**

äußerst komplex, die technischen Möglichkeiten, die den kriminellen Netzwerken zur Verfügung stehen, entwickeln sich rasch weiter. Man denke an das Darknet oder an die Möglichkeiten verschlüsselter Kommunikation.

„The best way out of a problem is through“, sagte Kim Jong Yang, Präsident von Interpol, und wollte damit zum Ausdruck bringen, dass der Kampf gegen die Drogenkriminalität aufgrund der festen Entschlossenheit der Drogenbekämpfer Erfolg haben wird.



**Daniel Lichtenegger, Vertreter Österreichs bei der Konferenz.**

**Gemeinsame Instrumente.** Die Interpol Plattform „I-24/7“, auf die 194 Mitgliedsstaaten Zugriff haben, ist ein wichtiges Instrument, um aktuelle Informationen untereinander auszutauschen, beispielsweise über in-

ternational gefahndete Kriminelle, die neuesten Trends und Verstecke beim Drogenschmuggel oder die Fortschritte in der Wissenschaft und Technik. Über Interpol können die Mitgliedsstaaten in kürzester Zeit miteinander Kontakte knüpfen, was ohne diesen Kommunikationskanal sonst Monate oder Jahre dauern würde.

**Incident Response Teams (IRT).** Die IRTs haben den Zweck, die lokalen Sicherheitsbehörden im Bedarfsfall bei ihren Tätigkeiten zu unterstützen. Sie führen mitunter Datenbankanfragen und Identitätsabgleiche durch oder unterstützen bei der Auswertung von Daten. Wie auch bei allen anderen Mitarbeitern von Interpol stehen IRT-Mitgliedern keinerlei Exekutivbefugnisse zu.

Zum Einsatz gelangen die IRTs nur bei speziellen Vorfällen wie beispielsweise bei Terrorattacken, Kriminalitätslagen aber auch bei Naturkatastrophen. Es ist gewährleistet, dass ein „Incident Response Team“ innerhalb von zwölf bis 24 Stunden weltweit in den Einsatz gebracht werden kann.

Der erste IRT-Einsatz fand im Oktober 2002 in Folge der Terroranschläge in Bali, Indonesien, statt. Insgesamt kam es bis heute zu rund 117 Einsätzen von IRT-Teams. Das „Command and Coordination Center“ (CCC) bei Interpol, dient als Kontakt- und Ansprechstelle für ein IRT. *Gernot Burkert*

## BEKÄMPFUNG DER SUCHTMITTELKRIMINALITÄT

### Gemeinsame Schwerpunkte

Die internationale Netzwerkbildung, der Austausch von neuen Ermittlungsmethoden, das Setzen von gemeinsamen Schwerpunkten sowie die Weiterentwicklung der Bekämpfungsstrategien waren die Schwerpunkte bei dem Treffen internationaler Experten am 8. und 9. Oktober 2019 im Hauptquartier der Policia Judiciaria in Lissabon (Portugal). Das Treffen fand im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projekts „Joint investigation to

fight trafficking in drugs and firearms with the main focus on international airports within and also into the EU“ (JIFTdrugs/f\_air) statt und wurde vom Büro 3.3 (Bekämpfung der organisierten Suchtmittelkriminalität) im Bundeskriminalamt organisiert.

**Die Bekämpfung der organisierten Suchtmittelkriminalität** waren die Hauptziele dieses Treffens, die in internationale Schwerpunktaktionen münden sollen. Darüber hinaus ist die organisationsübergreifende, nationale und

internationale Vernetzung von entscheidender Bedeutung, um schnell und effektiv gegen neu auftretende Bedrohungen reagieren zu können. Das Büro zur Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität sucht daher strategische Partner nicht nur in Europa, sondern auch in den Drogenherkunftsländern. Mit Kolumbien und Brasilien gibt es schon enge Kontakte. An dem Treffen nahmen Suchtmittel-Ermittler aus mehreren Ländern teil; weiters Vertreterinnen und Vertreter des Finanzministeriums (Zoll) sowie des BK-Büros 3.3.